Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion
Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“
Berdjansk
Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder dere Raum.

№ 12. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 12. (25.) Februar 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Johann Cornies“
Preis mit Kreuzband = Übersendung 1 Rbl. 25 Kop.
„ „ „ und per Nachnahme 1 Rbl. 40 Kop.
„ am Platz — — — — — 1 Rbl. 10 Kop.
Zu beziehen durch die Redaktion in Berdjansk und Jekaterinoslaw und durch den Buchhandel.

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Herbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Woit-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30—8

Deutsches Krankenhaus
Namens Dr. Mühlenthal
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Cossart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Mauach (Augenkrankheiten)
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u Geburtshilfe.)
4

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 12 c.

3—2 **Dr. R. Tamberg**
Assistent des Hochheimer Evang. Krankenhauses bei Kolai in der Krim empfängt Kranke von 10—12 mitgs.

3-3 Doktor
— **Franz Dyck** —
ist bis Ostern nach Berlin verreist.

Den Strom der Trauer mildert, wer ihn teilt.
Young.

Oberlicht.

Schattenbilder und Wirklichkeit.

Von P. Riediger.

III. Der verherrlichte Joseph — Christus, der Herr der neutestamentlichen Gemeine.

13. Wer war Benjamin? Wir wissen schon aus den vorigen Schattenbildern, daß er der jüngste Bruder Josephs war, daß er, sozusagen, im Vaterhause verborgen war während der Erniedrigung Josephs und erst offenbar wurde nach seiner Verherrlichung; aber wir erkannten ihn als den, der sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits eines Geschlechts mit Joseph war, der nachgeborne Bruder des Erstgebornen von der bevorzugten Rahel, dem Weibe des Wohlgefallens, während die Mutter der andern Brüder die Lea war. Weiter sahen wir, daß Joseph alle seine Brüder küßte, und das war eine unaussprechliche Glückseligkeit für sie, aber Benjamin fiel er um den Hals und weinte, und Benjamin weinte auch an seinem Halse. Allen Brüdern gab er einem jeglichen ein Feierkleid, Benjamin aber gab er 300 Silberlinge und 5 Feierkleider. Ich halte dafür, daß in ihm abgeschattet ist die neutestamentliche Gemeine Gottes. Sie ist das herrlichste Geheimnis, das je aus Gott geoffenbart wurde und war verborgen in ihm, bis Christus verherrlicht ward. Wie der ganze Reichtum Benjamins und seine überströmende Herrlichkeit nur von Joseph kommt, so ist der überschwängliche Reichtum und die unaussprechliche Herrlichkeit, abgeschattet in den 300 Silberlingen und den 5 Feierkleidern, der Gemeine verliehen von ihrem verherrlichten Herrn. Christus ist das Haupt der Gemeine, und wie mein ganzer Leib, jedes meiner Glieder teil hat an der Herrlichkeit des Hauptes, an meiner persönlichen Herrlichkeit, so du allerschwächstes Glied des Leibes Christi an seiner persönlichen Herrlichkeit. Er ist seines Leibes, der Gemeine Heiland, und durch sie soll kund werden den Fürstentümern und Herrschaften in dem Himmel die mannigfaltige Weisheit Gottes. Sie hat durch den Glauben dieselbe Abstammung wie Israel von Abraham, dem Vater aller Gläubigen, aber während Israels Mutter Sarah ist, sind die Glieder der neutestamentlichen Gemeine aus Gott geboren, die nachgeborenen Brüder und Schwestern des Erstgeborenen, aus göttlichem Samen gezeuget.

Nun und für den einzelnen Gläubigen des neuen Bundes ist jenes Schattenbild etwa bedeutungslos? Mit nichten! Solches widerfuhr jenen, den Kindern Israel zum Vorbilde und ist geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Zeitalter kommen ist 1 Kor. 10, 11. — Sünder, schaue nach Golgatha! Deine Sünden haben Jesum an's Kreuz der Schmerzen und in die Finsternis des Grabes gebracht, aber um deiner Rechtfertigung willen hat Gott ihn auferwecket, erhöhet zur Rechten der Majestät und zu einem Herrn und Christ gemacht für dich, wie es heute am Tage ist, dich zu erretten vom ewigen Verderben. Du hast den Herrn Jesum verraten, verkauft für Sündenlohn an den Gott dieser Welt, und so lange du nicht willst, daß dieser über dich herrsche, so lange du in dem sündlichen Wesen verharrst, so lange bleibt der Zorn Gottes über dir. Aber der Herr will nicht den Tod des Sünders, Jesus schaut sehnsuchtsvoll und wartend nach dir aus, ob du kommst, er will dich krönen mit Gnade und Barmherzigkeit. Eile und errette deine Seele, denn einmal wird dich deine Schuld gewiß finden, entweder hier oder vor dem Richterstuhl Christi — Und du geängstetes und zerschlagenes Herz! Hat die alte Schuld dich gefunden? Schreit's immer wieder in dir: „Das ist's, das ich an Jesus verschuldet habe?“ Merke doch! Der wahre Joseph steht vor dir und sein Herz brennt in Liebe gegen dich. Er hat sich lange hart gegen dich gehalten um deinetwillen, denn dein altes Wesen muß völlig zerbrochen werden. Aber er kann sich nicht länger halten, er will sich dir offenbaren, jetzt spricht er zu dir: „Ich bin Joseph! Tritt doch herzu, bekümmere dich nicht und denke nicht, daß ich zürne, denn um deines Lebens, deiner Errettung willen hat Gott mich vor dir hergesandt, daß ich dir die Stätte bereite.“ O es ist etwas Herrliches, wenn der große Joseph sich einer geängsteten Seele offenbart! Da ist kein Raum für die Egypter, aber wenn diese geängstete Seele dann freudestrahlend aus dem Gemach der Offenbarung heraustritt, da merkt die Welt etwas. — Liebe Seele! Hat Jesus sich dir offenbart? Dann gehörst du zur Gemeine Gottes, bist ein Glied seines Leibes, hast teil an seiner Herrlichkeit; aber dann hat er dir auch eine Aufgabe gegeben, und wenn diese auch nicht gerade im Predigen und Lehren in Kirche und Schule besteht, so hast du doch in irgend einer andern Weise an dem Orte und in der Stellung, wo du dich gerade befindest, dieselbe Aufgabe, laß dir das „wie“ nur durch das Haupt offenbaren. Diese Aufgabe lautet: „Verkündige alle meine Herrlichkeit, erzähle alles, was du gesehen hast und teile alle Worte mit, die ich zu dir geredet habe!“ Mit welcher Freudigkeit verkündigten doch die Brüder, die Herrlichkeit Josephs und alles, was er gesagt und geredet hatte, und als Jakob ihnen nicht glaubte, da zeigten sie die Wagen, die ihm Joseph geschickt hatte, und die Feierkleider, die er ihnen geschenkt hatte; da ward der Geist Jakobs lebendig. Gehe hin und tue desgleichen! Verkündige mit freudigem Auftun deines Mundes die Herrlichkeit Jesu, aber laß auch sehen in deinem Wesen und Wandel das Feierkleid, daß er dir geschenkt hat, und traurige, betrübte, geängstete Herzen werden lebendig werden. Brüder! Schwester! Wie wenig zeigen wir doch unser Feierkleid, und wie träge sind wir oft, zu verkündigen die Herrlichkeit Jesu Christi. Wie schwer ist es doch für die Eltern, ein Kind zu haben, das sie immer nur schieben müssen, wie schwer für einen Lehrer, einen Schüler zu haben, den er immer schieben muß, und wie muß es unsern großen Joseph betrüben, wenn wir uns immer nur schieben lassen! So soll's nicht sein. Schaue die Brüder Josephs! Wie sie durch seinen Kuß Zuversicht gewannen, mit ihm und von ihm zu reden, so sollst du durch den Kuß des Heilandes, durch die Versiegelung mit dem heiligen Geiste der Kindschaft Freimütigkeit gewinnen, zu verkündigen die Tugenden des, der dich berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte.

Benjamin war der Jüngste, und wurde am herrlichsten von Joseph beschenkt. Das sollen sich die jungen Seelen merken. Wenn du, Jüngling, du, Jungfrau, jetzt dem Herrn Jesu dein Herz schenkst, dann will er dir tun, wie Joseph dem Benjamin tat. „O Benjamin, du Jüngster!“ ruft Jesus jetzt, „tritt doch herzu, ich bin Joseph, dein Bruder, ich will dich reich machen (300 Silberlinge), ich will dich herrlich machen vor andern, über alle Maßen (5 Feierkleider). Komm, ich will dir um den Hals fallen und dich küssen, und du darfst auch mir um den Hals fallen!“ — Dann gehe, du hast das ganze Leben vor dir, zu verkündigen alle Herrlichkeit Jesu, alles, was du gesehen hast, und alles, was er mit dir geredet hat. Zeige auch deinen himmlischen Reichtum, nämlich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste, zeige auch deine Feierkleider in einem würdigen Wandel vor denen, die draußen sind, wie sich's gebühret deinem Beruf, darinnen du berufen bist — dann werden erstorbene Seelen lebendig werden, und du wirst etwas sein zu Lobe der Herrlichkeit Jesu Christi. Wenn dann der Herr aus den Himmeln zum ersten Mal herniedersteigen wird in den Luftkreis der Erde, um seiner bluterkauften Gemeine zu begegnen und diese hingerückt werden wird in den Wolken dem Herrn entgegen, um bei ihm zu sein allezeit, dann wirst auch du dabei sein, und wenn er dann zum andern Mal herniedersteigen wird, um sich seinen Brüdern nach dem Fleisch, dem Volke Israel, zu offenbaren und sein Königreich auf Erden aufzurichten, dann wirst du auch dabei sein, um mit ihm zu herrschen tausend Jahre.

Feuilleton.

Heinrich Heese und seine Zeit.

Nach einer Autobiographie und anderen Quellen von
D. H. Epp.
(Nachdruck verboten.)
(11. Fortsetzung.)

Vergebens waren die Bemühungen der nächsten Behörde, die Leute zur Vernunft zu bringen. Der Präsident des Ansidelungskomptoirs schickte ein Mitglied der Verwaltung nach Chortitz, um die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Dieser Herr ermahnte das Gebietsamt und den Kirchenkonvent ernstlich, Heese nicht entgegenzuarbeiten, da derselbe das Beste der Kolonie anstrebe!— Umsonst. —

Der Kampf wogte weiter. Nur ein Jahr lang hielt Heese es noch unter dem neuen Regiment aus, dann kam er bei der Obrigkeit um seine Entlassung ein. Dieselbe wurde ihm denn auch ohne weiteres gegeben.

An seine Stelle trat ein bekannter Schwelger. Oberschulz und Gebietsschreiber bildeten ein Herz und eine Seele. — Die Wortführer der Gemeinde hatten sich beruhigt. — Vor jeder Neuerung oder Verbesserung war man sicher. — Gute Anregungen gingen vom Gebietsamte nicht mehr aus, dafür aber mancher Unfug, den der Gebietsschreiber straflos auf öffentlicher Straße trieb. — Zu seinem Genußleben waren immer die nötigen Mittel da, ja, es blieb noch übrig, daß er sich eine Wirtschaft kaufen konnte. — Im Gebietsamte handelte man nach der Losung: Wenn wir uns nur einig sind, können wir machen was wir wollen!

Doch je weniger wir tun, desto besser!! — — — —

Heese blieb nicht in Chortitz, sondern folgte dem Rufe des Vorsitzers Johann Cornies nach Ohrloff, wo er an der von Cornies gegründeten Vereinsschule Lehrer wurde. — Kurz vor seiner Abreise hatte er für die in Rosental ansässige Familie Bartsch noch eine reiche Erbschaft in Preußen gehoben; dafür wurde er anständig honoriert, so daß er noch einige hundert Rubel bar in der Tasche hatte, als er seinen Umzug nach Ohrloff bewerkstelligte. Daß er nicht grade mit den freudigsten Gefühlen von Chortitz Abschied nahm, kann man sich denken.

III.

„Die Molotschnaer Mennoniten,“ schreibt Heese, „sind ein richtiges, gewandtes Völkchen, unter dem Hr. v. Contenius auf seinen Inspektionsreisen gern weilte und wo demselben auch 1818 von dem hochseligen Kaiser Alexander I bei seiner Durchreise als Ausdruck seines Wohlwollens über die stattlichen Dörfer — der Generalsrang und Orden Allerhöchst verliehen wurde.“ Es konnte nicht ausbleiben, daß Contenius, der Heeses Tüchtigkeit ja schon seit lange kennen und schätzen gelernt hatte, demselben auch an der Molotschna nahe verbunden blieb. War er ihm in Chortitz ein wohlgeneigter Vorgesetzter gewesen, so wurde er jetzt sein guter Freund, mit dem er sich gern über ernste Dinge und wichtige Fragen unterhielt. Besonders gern weilten sie bei religiösen Gegenständen; doch daß der Mensch aus Gnaden selig werde, ohne alle Verdienst, wie Heese behauptete, — darin konnte Contenius ihm nicht beipflichten.

Schon ein Greis, besuchte Contenius ihn einst in Ohrloff und nahm ihn dann auf der Inspektionsreise durch die Kolonien mit. Der vornehme General und der bescheidene Schulmeister neben einander in den schwellenden Polstern der Kutsche, — sowas sieht man heute doch wohl kaum. „Am Schlusse dieser gemeinsamen Fahrt,“ so erzählt Heese weiter, „nahm Se. Exellenz mit dem wärmsten Händedruck und unter den herzlichsten Wünschen von mir Abschied, kam nach Hause, legte sich darauf nieder und starb mit der Ruhe eines vollendeten Philosophen.*) —

Zwölf Jahre lang war Heese Lehrer an der Ohrloffer Vereinsschule. Mit bangem Herzen hatte er diesen Dienst angetreten und zwar, weil er dort einen sehr tüchtigen, speziell pädagogisch vorgebildeten Mann, den Lehrer Tobias Voth, ablösen sollte. Voth war in Preußen schon Stadtschullehrer gewesen und hatte seinen Ruf als hervorragender Pädagoge auch in Rußland bestens bewährt. Der einzige Mangel an ihm war, daß er kein Russisch verstand, und doch lag es von vornherein in Cornies Absicht, gerade in dieser Schule die russische Sprache besonders zu pflegen. — Da war Heese der rechte Mann, und so lange die Kräfte in seinem Alter zureichten, führte und verwaltete er auch die Schule mit dem ihm eigenen Eifer und jener Treue, welche keine Lohnsucht kennt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Wir hoffen noch im Laufe dieses Jahres eine kurze Charakteristik des Lebens und Wirkens des alten Contenius bringen zu können. Die Red.

Vaterländisches.

Petersburg, 8. Februar. Die Reichsduma nimmt in der Fassung des Ministeriums den Artikel zur Vorlage über Reform des lokalen Gerichts, welche den Eid betreffen an. Für die Übersiedlerverwaltung für das Jahr 1909 wird ein Ergänzungskredit in Höhe von 134,885 Rbl. bewilligt. Ebenso wird die Vorlage des Ministers des Innern über die Anweisung von 250,000 Rbl. zur Unterstützung an Polizeichargen und Gendarmen und ein Gesetzentwurf über die Anweisung von Subsidien im Jahre 1910 für den Unterhalt des Topographendetachements im Kaukasus angenommen. Die nächste Dumasitzung findet am 10. Februar statt.

— Die Budgetkommission der Reichsduma hat die Durchsicht des Reichsbudgets beendigt. Die ordentlichen Ausgaben sind auf 2457 Millionen Rbl. und die außerordentlichen auf 118 Millionen berechnet worden. Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt demnach 2575,2 Millionen. Die Einnahmen wurden auf 2579 Millionen veranschlagt, so daß sich ein Einnahmeüberschuß von 3,8 Mill. ergibt.

— Die ausländischen Vertreter des Neoslawismus haben Petersburg in recht gedrückter Stimmung verlassen; denn ihre Bemühungen, die russischen Nationalisten zu einer Verständigung mit den Polen zu bewegen, haben sich als vergeblich erwiesen.

— Nach den Ausweisen der Reichskontrolle hatte der Staat in den Jahren 1903—1907 aus seinem Anteil an den privaten Eisenbahnen Verluste im Betrage von 51,9 Millionen Rbl. zu tragen.

— Ein Zirkular über fremdstämmige Vereine. Die Rig. Rundschau erhält nachstehende Information: Das Ministerium des Innern hat seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß in letzter Zeit unter den einzelnen Nationalitäten eine kulturelle Bildungsbewegung auf Grund der Erweckung eines engnationalpolitischen Selbstbewußtseins sich stark entwickelt, zu welchem Zweck eine ganze Reihe von Vereinen unter den verschiedensten Benennungen gebildet werden, die eine Vereinigung der fremdstämmigen Elemente auf Grund ihrer exklusiven nationalen Interessen zum Ziel haben.

Der Dirigierende Senat hat mehrfach (Ukas vom 18. Juni 1908 sub Nr. 9120, vom 4. September 1909 sub Nr. 8827 u. a) erklärt, daß Vereine, die die oben erwähnten Ziele verfolgen, zur Vermehrung nationaler Absonderung und nationalen Zwistes führen und deshalb als solche angesehen werden müssen, die die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedrohen.

In Anbetracht des oben Gesagten schreibt das Ministerium des Innern vor, bei der Registrierung von Statuten der fremdstämmigen Vereine genau die Frage zu erwägen, ob die zu begründenden Vereine nicht die oben erwähnten Ziele verfolgen. Im bejahenden Falle soll auf genauer Grundlage der Erläuterungen des Dirigierenden Senats ihre Registrierung verweigert werden.

Ausländisches.

Deutschland.

In Elberfeld ist an einer Lehranstalt der Versuch gemacht, eine Schüler-Selbstverwaltung durchzuführen zur Belebung des freiwilligen Gehorsams und der Selbstverantwortlichkeit der Schüler. Sie beruht auf einer Schulordnung, nach der alle Klassen von Sexta aufwärts einen Vertrauensmann durch Stimmzettel wählen, der für die Klassenhygiene — Reinlichkeit, Lüftung, Temperatur — zu sorgen hat und alle Wünsche der Klasse seinem Ordinarius gegenüber zum Ausdruck bringt. Bei Abwesenheit des Lehrers sorgt er durch Ermahnung für Ruhe und Ordnung; er ist der Vertrauensmann der Lehrer und Schüler zugleich. Die Vertrauensmänner von Obertertia aufwärts bilden einen Ausschuß, dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sauberkeit auf den Gängen und auf dem Schulhof ist. Der Ausschuß verteilt im Einvernehmen mit dem Direktor die einzelnen Plätze oder Gänge unter seine Mitglieder. Er wählt einen Obmann, dessen Aufgabe es ist, die Wünsche der gesamten Schülerschaft dem Direktor zu übermitteln. Außerdem wählt jede Klasse in geheimer Wahl einen Schriftwart, der eine Chronik der Klasse führt, einen Verwalter, der das Inventar der Klasse unter sich hat, einen Bücherwart und einen Klassenbuchführer. Am Schlusse jedes Tertials unterliegt die Amtsführung der Begutachtung durch die Klasse und die Lehrer, das Ergebnis wird in der Chronik vermerkt. Ueber die Tätigkeit des Ausschusses der Vertrauensmänner urteilen der Direktor und das Lehrerkollegium. Bei den Schulstrafen, die in Ehrenstrafen — darunter der Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts —, Freiheitsstrafen, stille Entfernung und Ausschließung von der Anstalt bestehen, wird das Prinzip der bedingten Verurteilung zur Anwendung gebracht. Die Erfolge mit dieser auf der Selbstbetätigung der Schüler beruhenden Schulordnung werden von Kennern der Anstalt als ganz ausgezeichnete erklärt. Der Verfasser der Schulordnung, Professor Dr. Heckmann, wird in der Monatsschrift für höhere Schulen eingehend über die ganze Frage berichten.

Oesterreich.

Wien. Das bulgarische Königspaar nebst Suite reiste nach Petersburg ab.

Aegypten.

Kairo, 21. (8.) Februar. Ministerpräsident Butros Pascha wurde gestern in der Nähe des Ministeriums von einem Studenten überfallen, der aus einem Revolver Schüsse abfeuerte. Der Minister wurde schwer verwundet. Der Student wurde verhaftet.

Der Ministerpräsident erlag seinen Wunden.

China.

Ueber die Straßenkämpfe in Kanton wird unterm 16. Februar von dort gemeldet: Die Ausschreitungen der meuternden Truppen nehmen zu; 6000 unter ausländischen Instrukteuren stehende Soldaten verweigerten ihren Offizieren gegenüber den Gehorsam und plündern und rauben in Kanton und Umgegend. In den Straßenkämpfen in der Nähe des Osttores wurden gestern über 500 Meuterer von den Regierungstruppen getötet. Die Bevölkerung verhält sich vollkommen passiv und nimmt nicht an den Kämpfen teil. Ferner wird berichtet, daß die Meuterer einen Teil der City plünderten. Der Vizegouverneur erklärte, daß die Ausländer unter diesen Umständen am besten täten, sich in das europäische Quartier zurückzuziehen und bis auf weiteres dort zu bleiben.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Am 6. Februar wurden die französischen Parlamentarier von Sr. Majestät dem Kaiser in Zarskoje Sselo im Alexander-Palais empfangen.

— Die in Petersburg weilenden französischen Parlamentarier wurden beim Besuch des Reichsduma-Gebäudes mit einer Rede begrüßt, welche J. M. Jefremow, der Vorsitzende der russischen Gruppe des Interparlamentarischen Verbandes, hielt. Senator d'Estournelles de Constant dankte in seiner Antwortrede für den überaus herzlichen Empfang.

— Die Konferenz zur Ausarbeitung eines Statuts für die Eingeborenen-Schulen hat das Projekt, das den Unterricht in der Muttersprache in den Weichsel- und Baltischen Gouvernements, sowie den Gouv. Wilna, Kowno und Grodno zuläßt, angenommen. In den genannten Gouvernements kann der Elementarunterricht polnisch, estnisch, lettisch und deutsch sein. In den höheren Elementarschulen muß der Unterricht in russischer Sprache erteilt werden.

— Eine schlimme Mißernte prophezeit in der Now. Wr. für das laufende Jahr Herr S. Gribojedow. Es habe sich, führt er aus, jetzt herausgestellt, daß fast der ganze Getreide produzierende Teil des Europäischen Rußlands vom Mißwachs des Winterkorns betroffen werden wird. Die Hoffnung auf einen Ausgleich durch eine gute Sommerkornernte sei eine trügerische, da man in der warmen Jahreszeit andauernde Dürre zu erwarten habe.

Mitau. Die Zahl der Geisteskranken in den hiesigen Irrenanstalten beträgt 631. In Privathäusern befinden sich außerdem 24 Geisteskranke.

Warschau. Auf den 22. Februar fällt der 100. Geburtstag Friedrich Chopins, der in Warschau besonders festlich begangen werden soll.

Odessa. Der „Od. Ztg." entnehmen wir die Mitteilung, daß der Odessaer deutsche Studentenverein von der Behörde bestätigt wurde und am 31. Januar seine konstituierende Generalversammlung abgehalten hat. Die Farben der Studentenvereinigung sind: orange-grün-weiß.

Tarutino. Der „Od. Ztg." wird mitgeteilt, daß die Tarutinoer Gemeinde mit großer Mehrheit beschlossen hat, in diesem Jahre das Gebäude für ein 8 klassiges Gymnasium zu errichten.

Berdjansk, den 7. Februar.*) Heute, 12 Uhr mittags, hielt der Lehrer der mathematischen Fächer an der Realschule des Herrn Fast (früher Neufeld), Herr B. N. Kossjuro, einen Vortrag über die Entwickelung des Luftschiffahrtswesens, welchem außer den Schülern der älteren Klassen der Realschule, die Lehrer, das Stadthaupt und andere Personen beiwohnten. Der Vortrag war fesselnd und durch die von den Schülern selbst verfertigten und wohl gelungenen Zeichnungen reich illustriert.

Der Vortragende gab zunächst ein Gesamtbild über das Luftschiffahrtswesen und die Flugapparate und ging dann, detaillierend von den ersten primitiven Versuchen, sich im Reiche der Lüfte wie ein Vogel zu bewegen, auf die verschiedene Entwicklungsstufen der Luftschiffahrt über. Klar und scharf markierend erörterte Herr Kossjuro die Vorzüge jeder neueren Erfindung vor den bereits demonstrierten und machte dies alles an der Hand der von den Schülern sehr gut ausgeführten Zeichnungen den Zuhörern deutlich. Nach einer genaueren Erklärung der letzten Errungenschaften auf dem Gebiete des Luftschiffahrtswesens, besonders der Zeppelinschen Luftschiffe, ging der Vortragende zu Experimenten über, indem er mittelst eines selbstverfertigten Modells und zweier gut gearbeiteter Schülermodelle Flugversuche anstellte, die einen günstigen Verlauf nahmen. Das Steigenlassen eines dritten Schülermodells mußte unterbleiben, weil da etwas in Unordnung geraten war.

Wie schon oben gesagt, war der Vortrag fesselnd und hat wohl einen dauernden Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen. Händeschütteln und stürmischer Applaus belohnte Herrn Kossjuro für seine recht mühevolle, aber ausgezeichnete Arbeit.

— Die Schiffahrt ist trotz des anhaltenden Frostes von 5—8 Grad eröffnet. Die Getreidezufuhr ist recht rege, obgleich die Preise um 25—50 Kop. zurückgegangen sind.

— Am Sonntag, den 14. Febr. findet im Deutschen Verein ein Konzert des deutschen gemischten Chors unter der Leitung Herrn Pfeiffers, Musiklehrer und Organist an der hies. kathol. Kirche statt. In das Programm sind auch einige Instrumental- und Gesangsolo eingefügt.

Jekaterinoslaw. Bewaffneter Überfall. Am 5. Februar nachts 3 Uhr, ging der Zug № 3 bis wie gewöhnlich von der Station Jekaterinoslaw ab. Ungefähr 10 Minuten nach dem Abgang, als er vor der Station Gorainowo der starken Steigung wegen langsam fahren mußte, wurde plötzlich die Tür des einen Wagens II. Klasse mit großem Geräusch aufgerissen und 5 Unbekannte, Revolver in den Händen haltend, stürzten herein. Einen Augenblick hielten sie an, augenscheinlich das Opfer suchend, dann aber eröffneten sie das Feuer auf 2 Passagiere, welche die obern Schlafplätze des Coupees inne hatten. Wie sich später herausstellte, waren diese zwei die in Zivilkleidern steckende Wächter des Bergwerks „Sheltaja Reka" Jakow Sowa und Alexej Lukjantschenko, welche dem Kassierer Ignatij Chripatsch als Schutz beigegeben waren. Der Kassierer selbst saß auf dem untern Sitz und neben ihm ein unbekannter junger Mann, der dadurch auffiel, daß er einen Blumenstrauß an der Brust und das weiße Band der Brautführer (шаферъ) um die Schulter hatte. Der Wächter Jakow Sowa und der unbekannte junge Mann sind getötet worden, während der andere Wächter schwer verwundet ist. Die Räuber ergriffen die lederne Handtasche mit ca. 11000 Rbl., welche neben dem Wächter stand verließen eilig den Zug und flüchteten sich nach der Fabritschnaja Ssloboda. Der Kassierer ist wie durch ein Wunder unbeschädigt geblieben. Die Geheimpolizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung, um die Banditen abzufangen. Man hat auch eine Masse verdächtig scheinender Personen arretiert, doch ob die Schuldigen darunter sind, wird die Untersuchung festzustellen haben.

*) Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Die Red.

— Ein zweiter Eisenbahnüberfall hat sich am 5. Febr. auf der Katharinen-Bahn bei der Zwischenstation Wolodino zugetragen. Um 5 Uhr 50 Minuten abends, als der Zug die Station Nubeshnoje verlassen hatte, sprangen einige Räuber während der Fahrt in die Waggons, suchten die Brigade des Zuges auf und verlangten vom Kondukteur unter Androhung des Todes die Herausgabe der Schlüssel zu dem Spezialwaggon, in welchem der Artelschtschik sich befand, der die Gehälter an die Eisenbahnbeamten längs der Linie auszuzahlen hatte. — Im Besitze der Schlüssel eilten sie nach dem Wagen. Die erschrockenen 3 Wächter, welche den Kassierer begleiteten, lieferten auf Verlangen der Räuber sofort ihre Gewehre aus, — darauf legten letztete 3 Bomben unter die eiserne Kasse und eilten zur Seite.

Es erfolgte eine furchtbare Explosion, der eiserne Kasten zerflog in Stücke, die Seitenwand des Wagens ward ebenfalls zerschmettert, der Kassierer erschlagen und die Wächter taub. Sofort sammelten die Räuber das zerstreute Geld zusammen, da sich der Zug jedoch mittlerweilen der Zwischenstation Wolodino näherte, konnten sie nur einen Teil des Raubes, ungefähr 20,000 Rbl. bergen. Ein Teil der Räuber eilte nach der Lokomotive, und nahm den Maschinisten fest, der andere begab sich auf die Halbstation und arretierte den dejourierenden Gudkowsky doch gelang es diesem, seinem Bruder ein Zeichen zu geben, der sofort per Telephon nach der nächsten Station von dem Überfall Meldung machte. — Dem Maschinisten gaben sie noch Weisung langsam zu fahren, feuerten einige Schüsse in die Luft ab und eilten in den Wald.

Die Polizei verfolgt die Spuren der Räuber energisch.

Schönfeld, (Kr. Alexandr.) Der Januar hat bei uns im großen und ganzen nur trübe und feuchte Tage aufzuweisen. Die Sonne zeigte sich nur teilweise an 12 Tagen. Schnee fiel an 4 Tagen; er verschwand gleich. An 7 Tagen regnete es. 5-mal stellte sich leichter Frost ein; nur einmal bedeckten sich die Teiche mit einer dünnen Eisdecke. An etlichen Tagen war morgens dichter Nebel, der jedesmal aufstieg. Der Wind ging öfters von Westen über Süden nach Osten und wieder zurück, nur zweimal war Nordostwind, worauf sich gleich Frost einstellte. Die Wege sind im Laufe des ganzen Monats schlecht gewesen. Etliche Male hörte sich das Fahren bei unserm lehmhaltigen Boden fast ganz auf: die Räder klebten immer zu. Die Wintersaaten haben sich bis jetzt gut gehalten. Die Wiesen grünen. Man hat gar nicht das Gefühl, als ob es Winter wäre.

Dolinowka. № 9, Orenb. Kreis, den 29. Jan 1910. In meinem letzten Schreiben vom 29. Dez. 09 (№ 4 Botsch.) habe ich den Satz: „Man muß den Tag nicht vor dem Abend loben," gebraucht, mit der Bemerkung, die schlimmste Zeit des Wetters, sei bei uns gewöhnlich der Januar. In diesem Jahre ist es aber nicht zutreffend; denn wir haben noch immer das schönste Wetter, das man sich nur wünschen kann: schöne Schlittenbahn; sehr wenig, fast garnicht Buran und mäßigen Frost. Wir Orenburger fühlen uns dabei ganz glücklich.

Der Komet (nach Beschreibungen der unbekannte Komet „A" 1910) hat sich bei uns zum ersten Male am 15. Jan., 6 Uhr abends, in der Nähe des Abendsterns gezeigt. Nach diesem ersten Male, wo er seine ganze Pracht entfaltete, ist er noch mehrere Male gesehen worden, jedoch nicht so schön, vielleicht ist die Atmosphäre nicht so rein gewesen.

Unser Land ist, wie bekannt, in der Bank versetzt worden. Schickt Gott nicht reichere Ernten, oder sogar noch eine Mißernte, so werden wohl viele Orenburger gewogen, aber zu leicht erfunden werden.

In den Schulen wird nach den Weihnachtsferien wieder munter gearbeitet. Alle andere Woche haben wir in den Schulen Konferenzen; welche für uns und unsere Schüler von großem Nutzen sind. Wir Lehrer würden uns recht glücklich fühlen, hätten wir etwas mehr geistige Anregungen. Es fehlt uns besonders an einer Lehrerbibliothek mit pädagogischen und methodischen Schriften. Wie man den Wunsch vieler Kollegen eine Lehrerbibliothek zu bekommen verwirklichen könnte, ist für mich ein Rätsel. Für einen guten Rat würden wir herzlich dankbar sein. Wenn man da im Botschafter liest, wie ein Herr seine reiche Bibliothek andern schenkt, die schon des Guten so viel haben, könnte man fast neidisch werden!

Zu einer Schülerbibliothek, Gott sei Dank, wenn auch nur zu einer kleinen (151 Bände) sind wir bei uns bereits gekommen. Daß dieselbe für unsere Schüler von großem Nutzen sein wird, davon bin ich überzeugt; aber auch für die bereits aus der Schule ausgetretene Jugend wird hoffentlich dieselbe nicht ohne Segen sein. Möchten doch auch die andern Dörfer ihren Kindern diesen Nutzen bieten. Daß es leicht geht, haben wir gesehen. Nur einig sein; denn Einigkeit macht stark.

Lehrer Zacharias.

Aus der Taschlschenak, Melitopoler Kreis. „Es ist in diesem Jahre bei uns fast so, wie es anno 1879 war, sagte mir da unlängst ein alter Bauer, nämlich das Wetter bei uns. „Es mag für uns Bedeutung haben, oder nicht", — sagte mir ein anderer, aber Tatsache ist eben, daß wir lange recht warmes Wetter hatten, und im großen und ganzen haben wir solches noch heute und dazu recht viele Niederschläge, natürlich Regen. Sonderbar, recht sonderbar! es ist doch wirklich nicht so leicht Wetterprophet zu sein, oder gar „Kalendermann"! Mit welch überlegenem Lächeln werden die nicht oft von der Seite angesehen. — Ein Glück noch, daß dies größtenteils nur aus weiter Ferne geschieht. — Selbst, natürlich, ist einem das auch schon mißglückt — das Prophezeien — indem man bestimmt Regen ansagte — wo ganz unlogischerweise Wind folgte; — na, man ist ja auch kein Kalendermann! — Ja, es ist außerordentlich: hatten wir da bis 8. November keinen Frost, dafür aber ausgangs Oktober recht viel Regen und zwar die drei stärksten Gewitter; sollte das nichts bedeuten? — Jedenfalls ist es noch nicht oft vorgekommen, daß in dieser Gegend im Oktober fast durchweg Gewitterregen niedergegangen wären. — Unsere Wintersaat stand natürlich infolgedessen im Herbste im üppigsten Grün da, und auch noch heute können wir nicht bestimmt sagen, daß sie schon beschädigt worden wäre. — Am 16. November und darauffolgend hatten wir zwar Frost bis zu — 11° R., welcher unseren erstarkten Saaten keiner-

lei Schaden anhaben konnte, darauf folgte wieder bis zum 1. Dezember warmes Wetter, wobei eigentlich die Kälte ab und zu die Oberhand gewann und zum 26. und 27. gar das Thermometer auf — 16° herabdrückte, aber damit hatte auch — bis dato zu urteilen, der Herr Gestrenge den Höhepunkt seiner Macht erreicht, denn das liebe neue Jahr fing schon mit „Dreckwetter" an. Und von da an sehnen wir uns vergeblich nach „festem Boden". Täglich wechseln Regen mit Nebel und Nebel mit Regen, so daß die Wege fast bodenlos geworden sind, und der Verkehr zwischen den Dörfern fast eingestellt ist, nur die allerwichtigsten Geschäfte macht man zu Pferde ab. So weit der Stand der Saaten bis jetzt zu beurteilen ist, läßt sich noch nichts befürchten; aber trotzdem sieht man sorgenvoll in die Zukunft: man traut dem ungewöhnlich warmen, regnerischen Wetter nicht, und glaubt noch strenge Fröste erwarten zu müssen, die den jetzt wieder mehr oder weniger ins Leben gekommenen Saaten harte Beschädigung beibringen könnten, oder erwartet man mindestens einen kalten, trockenen Frühling, der dann das Wachstum wieder mehr zurückhalten könnte, als die jetzt herrschende warme Witterung solches fördert — denn alles Außergewöhnliche schadet eher, als es nützt. Möge diese Befürchtung für jetzt auch nur noch eine leere, unbewiesene sein, jedenfalls ist sicher anzunehmen, daß unsere, bis jetzt verzärtelten Saaten noch manchen Stoß aushalten müssen, und könnte uns bei nächtlichen Frösten im Frühjahre die jetzt reichlich vorhandene Winterfeuchtung derart verloren gehen, daß dann bei rauhem Wetter die Saaten gar bald ihre Üppigkeit verlieren, und für uns doch manches zu wünschen übrig bliebe. — Das wäre so ein kleines harmloses Stimmungsbild aus unserer Taschtschenak, aber sonst noch kocht's und gährt's da auch manchmal ganz gewaltig und hat sich in letzter Zeit manches geändert. Schon im vorigen Jahre haben die Taschtschenaker an Stelle des in Ruhe getretenen Oberschulzen K. Repp den Eugenfelder Ans. Ch. Hecht als solchen gewählt, wobei zu erwähnen ist, daß der gewesene Oberschulz Repp dem Gebiet 18 Jahre lang als solcher vorgestanden hat und nicht mehr geneigt war, auch fernerhin dies Amt zu bekleiden. Auch der Bestand des Gerichtsamtes ist zum Teil ein neuer geworden, und den Gemeinden Huttertal und Johannesruh ist endlich, dank den Bemühungen des Landvogts H. von Egert, gesetzliche Gemeindeverfassung zuerkannt worden, so daß jetzt auch hier die Verhältnisse mehr geregelt werden können, zum teil auch schon geregelt worden sind.

Was die landwirtschaftliche Schule anbelangt, so wird in derselben trotz aller Anfeindung die — zur Schande unserer Kolonisten sei's gesagt, — in letzter Zeit betrieben wird, unentwegt dem vorgesteckten Ziele rüstig zugearbeitet. Und wie viele dumme Anfeindungen hat dieses, „unser Neugeborenes" nicht auszuhalten! Aber schon mancher „dunkle Ehrenmann" hat sich hier glücklicherweise seine Hörner abgerannt, und man möchte diesen Herren, — kennen kennt man sie leider nicht, denn sie arbeiten im Finstern und fischen im Trüben, so daß sie selbst den Näherstehenden unbekannt sind, geschweige denn anderen — raten, künftighin ihre Hörner doch mehr zu schonen. Denn durch solche Unverschämtheit und solchen Blödsinn, wie sich manche dieser „Herren" manchmal erlauben vorzugehen, beweisen sie nur ihre eigene Unbildung, mit welcher man natürlicherweise der wahren Bildung und einer Glanzstätte wahrer Bildung nicht leicht beikommen kann. Es wäre doch wirklich für deutsche Männer viel ehrbarer mit offenem Visier vorzugehen und offene Aussprache zu halten, und dann auch offene und friedliche Gegenerklärung zu erhalten. So aber ist's, wie wenn eine kleine, unsichtbare und machtlose Spukgestalt immer wieder gegen eine Riesenmauer vordringt und immer wieder in sich selbst zusammenfällt und zuletzt gezwungen ist zerknirscht und verpönt in der Einsamkeit ruhelos umherzuirren. Wende man ehrlich Offenheit an, nicht geheime Gemeinheit, denn dadurch kommen oftmals ehrbare Männer in Verdacht, die nicht die geringste Neigung dazu haben, sich mit ähnlichen Machenschaften abzugeben, und wie schwer fällt es einem solchen Menschen, den falschen Verdacht wieder ganz von sich abzuwaschen. Ist das nicht schmerzlich? Bedenke man doch, daß diese geheime Operationen endlich doch an's Tageslicht kommen, und was wird es sein, des man sich freuen könnte? Oder, meinen denn wirklich andere einzelne Männer, daß sie in unserer Schulsache die einzig richtige Meinung hätten und sich auf diese ihre Meinung hin berechtigt fühlen dürfen, weil ihre Meinung bis jetzt vom Groß nicht zur Geltung gelassen wurde, sie moralisch berechtigt wären, sich beleidigt zu fühlen? Spielt hier nicht eine recht große Dosis Eigensinn oder vielleicht gar Größenwahn die Rolle? — Davor bewahre uns Gott! Das wäre böse Saat, die du in deinem Herzen gehegt hättest, und wäre allen Ernstes zu wünschen, daß du mit allen Mitteln dagegen anstrebtest und diese Saat nicht zu reichliche Frucht brächte. — Daß keine Meinungsverschiedenheiten unter uns obwalten sollten!? Wer wollte das behaupten! Aber die Vereinbarung dieser, und Sichtung der untauglichen von den tauglichen — das soll in dieser, aus uns selbst entstandenen Sache unsere heilige Pflicht sein. Denn kommt deine Ansicht nicht zur Geltung, die deiner Meinung nach die nur einzig richtige ist, — gemach: man wird sie, wenn dem so war, — hernach erkennen, und dir den wärmsten Dank dafür entgegenbringen. Doch anders, wenn du da deine richtige Meinung dem Groß gegenüber gewaltmäßig zur Anwendung bringen zu müssen glaubst: du wirst dich dadurch vom Groß loslösen, und zwar durch eigene Schuld, wirst dich verhaßt und womöglich ungeduldet machen, wobei das Groß ruhig, oder besser noch, vorsichtiger und stärker seinem gesteckten Ziele entgegen eilt, wogegen du vereinsamt und geschwächt zurück bleibst. Und dadurch wirst du nicht nur dir allein schaden, sondern auch vielen deiner Mitmenschen, indem fürderhin deine vielleicht oft gesunde Ansicht und deine Schaffensfreudigkeit für ein edles und uns heiliges Werk und somit auch für unseren ganzen Kolonistenstand, — für solches alles, — verloren gehen. Darum bedenke jederman beizeiten, was zu unserm Nutzen dient, und lasse sich doch nicht zu leicht von einer großen Sache losreißen oder abstoßen, auf daß man sich nicht den Vorwurf machen muß: „Zu spät". — Weiter bleibe auch nicht unerwähnt, daß die Gemeinde Huttertal im vergangenen Sommer, dank den Bemühungen einiger Männer der Gemeinde, wie auch dem Verständnis und dem guten Willen der Gemeinde, ein neues, schönes und geräumiges Klassenzimmer eingerichtet hat. Das alte und enge Schulhaus ist durch 4 Faden Anbau mit einem Kostenaufwand von 4700 Rbl. in ein neues recht freundliches, den Erfordernissen, nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft angepaßtes, umgestaltet worden. Das große Klassenzimmer welches 106 Schülerplätze hat, ist durch einen Bretterverschlag in zwei Hälften geteilt; freilich hätte auch hier für dasselbe Geld eine viel zweckentsprechendere Einrichtung hergestellt werden können, aber es waren eben auch hier mal wieder viel zu viel Architektoren, aber im großen und ganzen ist's doch zu loben. Nicht in letzter Reihe der Bedingungen und Mittel, die zur Förderung der Erziehung und Bildung unserer Jugend in den Schulen dienen, gehört ein passendes, den Bedürfnissen entsprechendes Lokal, und darum ist es doch immer eine Freude, wenn man hört, daß irgend eine Gemeinde sich wieder aufgerafft hat, um die Erziehung und Bildung ihrer Jugend zu fördern. Huttertal hat seiner Jugend diese Freude bereitet, möge auch die Gemeinde in Zukunft an ihrer Schule Freude erleben. — Die Einweihung der neueingerichteten Schule war September v. J. vollzogen worden. Noch näher einzugehen hat wohl heute keinen Zweck mehr. Viel mehr sei hier noch erwähnt, daß dieser Umbau in der Taschtschenak seit den letzten 5—6 Jahre schon der dritte ist, und hoffentlich noch nicht der letzte. — In noch zwei Gemeinden hier in unserem Gebiet wurden schon im verflossenen Herbst Beratungen über Schulaufbesserungen und Vergrößerungen der Schulhäuser gepflogen, doch haben diese Beratungen vorläufig noch zu keinem engültigen und günstigen Abschluß kommen können, so kann man wol annehmen, daß solches dennoch geschehen wird. Denn es fehlt in beiden Gemeinden gewiß nicht an einflußreichen Männern, und den Gemeinden gewiß nicht an der Erkenntnis der Notwendigkeit solcher Aufbesserungen. Da es nun car der einen Gemeinde, welcher zu diesem Zweck ein Kapital von 8000 Rbl. zur Verfügung steht, auch nicht an Mitteln fehlt, ist man wol berechtigt anzunehmen, daß solche — dem Vorwurf des eigenen Gewissens aus dem Wege gehend — notgedrungen sich befleißigen muß, die Beratungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen und dann den Umbau in Angriff zu nehmen. Und wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn auch diese beiden Gemeinden schon vom nächsten Herbst an ihren Lehrer dadurch neue Schaffensfreudigkeit und unserem Kolonistenstande die. Ehre, für die Bildung ihrer Jugend mit rechtem Verständnis und mit Opferfreudigkeit gesorgt zu haben — werden verschafft haben. Es wird dies gewiß dann manchen unter uns freuen! — —

Simson.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Kommerzschule in Halbstadt.

Das Verwaltungs-, bezw. Fürsorgekomitee und die Baukommission haben auf der Sitzung am 5. Februar u. a. folgende Beschlüsse gefaßt, deren Ausführung sofort in Angriff genommen wird.

Das vorhandene 2-stöckige Wohngebäude wird zum Internat eingerichtet, wodurch Raum für mindestens 40 Schüler und 2 unverheiratete Lehrer geschaffen wird. Es werden außerdem noch drei Wohnungen gebaut für den Direktor im Garten, der Schule gegenüber und für 2 verheiratete Lehrer hinter dem jetzigen Wohngebäude längs der Straße. Dazu kommen die nötigen Nebengebäude.

Im zweistöckigen Ausbau der früheren Weizenstärkefabrik wird unten der Speisesaal für die Pensionäre und im Oberstock die Wohnung für den Oekonomen, die Küche und Nebenräume im Anbau hergerichtet.

Von dem Weizenstärkefabriksgebäude längs des Flusses werden die alten 25 Faden ganz abgebrochen, das Material wird verwandt zu den Neubauten und Einrichtungen.

Es bietet sich außerdem Gelegenheit in der Nähe der Anstalt größere Räumlichkeiten zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten, die zu der Einrichtung einer Kostwirtschaft und außerdem auch noch für eine Anzahl Pensionäre genügend Raum gewähren. Hierauf soll die Aufmerksamkeit von solchen Familien gerichtet werden, die evtl. geneigt wären, sich damit hier zu beschäftigen. Wenn diese Sache zu Stande käme, würde der Vorstand von der Einrichtung der Beköstigung der Pensionäre bei sich in der Anstalt gern Abstand nehmen und da dem Mangel an geeigneten Kost- und Quartierstellen am Platze, schon um der ungehinderten Entwicklung der Schule wegen abgeholfen werden muß, so will der Vorstand alles tun, was in seinen Kräften steht, zur Sache mitzuhelfen und steht den Interessenten mit nähern Auskünften auf bezügliche Anfragen gern zu Diensten, in der Ueberzeugung daß sich hier für tüchtige Familien eine in jeder Beziehung lohnende Beschäftigung bietet.

Der weitere Ausbau des Schulgebäudes selbst wird in dem Rahmen der von der letzten Generalversammlung getroffenen Beschlüsse erfolgen. Es wäre aber durchaus erwünscht, wenn auch der große Saal bereits in diesem Jahre könnte eingerichtet werden; wir haben im nächsten Schuljahr keinen Raum mehr, wo wir die Schüler alle versammeln werden können.

Die Anschaffung der innern Einrichtung und der Lehrmittel in der Schule wird für das künftige Schuljahr nach den vorläufigen Voranschlägen den Betrag von 4000 Rbl. bestimmt beanspruchen, deren Beschaffung unbedingt erforderlich wird.

Der Verwaltungsrat teilt mit Bedauern mit, daß Herr Lehrer Bogomas unsere Anstalt mit Ablauf des Schuljahres verläßt, doch ist Aussicht vorhanden, daß er nach 2 Jahren wieder zu uns zurückkehren wird. An seiner Stelle wird für die naturgeschichtlichen Fächer eine neue Kraft angestellt werden, wozu die einleitenden Schritte bereits getan worden sind. Da für die speziellen Handelsfächer, welche mit der nächsten Klasse einsetzen, Herr Letkeman bereits gewonnen ist, so ist für das nächste Lehrjahr der Lehrkörper komplett, selbst für den Fall, daß die unterste (IV) Klasse eine Parallelabteilung erhält, welchen Fall der Vorstand durchaus Ursache hat, vorauszusehen. Es wäre ihm deshalb erwünscht und im eigensten Interesse der betreffenden Eltern, wenn sie die Neuanmeldungen für das nächste Schuljahr möglichst früh, noch vor Ablauf dieses Schuljahres machten, damit die erforderlichen Vorarbeiten gemacht werden könnten und nicht durch Zurückweisungen Unannehmlichkeiten entstehen, ohne unsere Schuld.

Der Gesamtvorstand will durch diese Beschlüsse und deren energische Durchführung dartun, daß er seinerseits alle Kräfte einsetzen will, um die Schule endlich und endgültig auf festen Boden zu stellen. Zwar sind die nötigen Mittel noch bei weitem nicht beschafft, aber bei energischer Zusammenarbeit hofft er auf deren Beschaffung und erwartet von den Mitgliedern und Schulfreunden, die der Sache einstweilen noch fern stehen, daß sie ihrerseits die gute Sache kräftig werden fördern helfen.

Putschkow, Sibirien am 21. Januar 1910. In diesen Tagen fragte mich ein gewisser Jemand, wo es denn in der Bibel stehe, daß eine Verlobung oder kirchliche Trauung stattgefunden habe! Weil nun in unsrer Zeit eine immer größere Achtlosigkeit gegen geheiligte Sitten, auch selbst in gläubigen Kreisen, um sich greift, so tut es not, darauf hinzuweisen, daß die Bibel wohl eine Verlobung und darum einen Brautstand, eine feierliche Schließung des Ehebundes, und darum auch eine Trauung kennt. 1. Mose 24, 50—58 lesen wir, daß eine Verlobung nach gegenseitiger Zustimmung der Eltern beider jungen Leute stattgefunden habe; auch wurden bei dieser Gelegenheit Geschenke ausgetauscht. Die Ehe ist einmal eine heilige Einrichtung Gottes und daher können nur getaufte Gemeindeglieder, auch wenn sie bei der Taufe den klaren, bewußten und lebendigen Glauben noch entbehrten, gottwohlgefällige Ehegatten sein. Ungetaufte Personen, und unbeschnittene sind nicht zusammen getan worden! Daß der Brautstand ein heiliger war — es hat also eine Verlobung stattgefunden — geht aus der schweren Bestrafung laut 5. Mose 22, 23. 24 hervor. Wie die Berichte lauten, dauerte die Verlobungszeit bei einer Jungfrau bis ein Jahr, bei einer Witwe bis 30 Tage. — Wie es nun bei den Gläubigen der Bibel einen reinen und heiligen Brautstand gab, so gab es auch eine feierliche Eheschließung. Die Eltern übergaben dem Bräutigam unter Segenswünschen die tiefverschleierte — der damaligen Sitte nach — geschmückte Braut. Die anwesenden Hochzeitsgäste brachten ebenfalls ihre Segenswünsche dar 1. Mose 24. 60. Daß die Eheschließung durch eine feierliche Handlung vollzogen wurde, sehen wir auch aus der Geschichte der Ruth. Kapit. 4. 9—11. Auch aus Maleachi 2, 14 sehen wir, daß die Eheschließung als ein religiöser Akt bezeichnet wird; denn wir lesen, daß Gott zum Zeugen des Ehebundes angerufen wurde. Besonders Tobias 7, 13 schildert die Eheschließung eines gottesfürchtigen Israeliten. Die ersten Christen haben für den Segen der kirchlichen Trauung ein viel tieferes und gerechteres Verständnis gehabt, als manche in unseren Tagen. — Gegenwärtig dringt man und ist bestrebt auf Vertiefung des Glaubenslebens, aber die tief im Volksleben wurzelnden und durch die heilige Schrift geheiligten Sitten, läßt man mehr und mehr verflüchten. Es sind das schon keine kleinen Füchse die den Weinberg verderben, sondern wohl schon reißende Wölfe. Der Kirchenlehrer Tertullian hat einst gesagt: Wir vermögen nicht die Glückseligkeit einer Ehe auszusprechen, welche durch die Kirche geschlossen, durch das Abendmahl besiegelt, durch den Segen der Gemeinde geweiht wird, und welche der himmlische Vater als gültig anerkennt.

B. Fast.

Eine Stimme aus dem Volke.

Was du ererbt von deinen
Vätern hast, erwirb es, um
es zu besitzen. Goethe.

Man hat dem Deutschen oft Gleichgültigkeit gegen sein Deutschtum vorgeworfen. Wenn man jedoch das gegenwärtige Streben der Deutschen Rußlands nach Bildung betrachtet, dann will einem dieser Vorwurf doch nicht gerechtfertigt erscheinen. Wozu werden von den Deutschen denn soviel Zentral-, Kommerz- und Realschulen gebaut? Doch um die lernende Jugend in den städtischen Schulen nicht ihrem Volke zu entfremden. Pflegestätten wahren, echten Deutschtums sollen darum unsere Schulen sein. So will es das deutsche Volk, und nur darum scheut es weder Opfer noch Mühe, um Eine eigene Schulen zu haben.

„Pflegestätten wahren, echten Deutschtums" sollen unsere Schulen sein; so hört man es bei jeder Gelegenheit, wenn Schulreden gehalten werden und liest es nachher in allen Zeitungen. Ob nun aber unsere Schule das ist, was sie verspricht und sein soll, ist eine Frage, deren Beantwortung von berufenen Männern sicher von Interesse sein würde.

Liest man einen Bericht über stattgefundene Literaturabende, so findet man in dem Programm*) Bruchstück aus „Boris Godunow" (Puschkin): Корчма, Дантистъ, Лимоны. Das mögen wohl vortreffliche Stücke sein, aber daß dies die rechten Mittel sein sollten, an denen man „wahres, echtes Deutschtum" pflegen kann, ist doch wohl stark anzuzweifeln. Nun ist ja freilich nicht denkbar, daß wir die russische Literatur von der lernenden Jugend oder auch nur von den Literaturabenden fernhalten könnten oder wollten, aber der Kern der Sache, denke ich, müßte deutsches Wesen sein.

Überall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch;
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund,
Sprech ich wie der Mutter Mund.

Es wäre doch billig, wenn man bei ähnlichen Veranstaltungen auf deutsche Gefühle Rücksicht nehmen wollte, besonders, wenn es gilt die Jugend für eine Sache zu begeistern. Es ist auffallend wie wenig Sinn für deutsche Literatur viele Absolventen von Zentralschulen mit nach Hause bringen und wie wegwerfend sie reden von allem, was deutsch ist. Will man denn der noch unbeeinflußten Dorfjugend auch den Geschmack für deutsche Art und Sitten verderben? Denn man zu! Aber dann sei man doch so ehrlich und lasse die Phrase „Stätte zur Pflege wahren, echten Deutschtums" fallen und sage die Wahrheit: „Stätte zur systematischen und sichern Russifizierung der Deutschen."

dn.

*) Siehe „Friedensstimme" Nr. 7 B.

Durchschnittstemperatur nach Reaumur der Monate (alt St.) und Jahre in 20 Jahren von 1890—1909.

Jahr / Monat	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	in 10 Jahren
Januar	— 2,72	— 5,78	— 3,17	— 7,09	— 3,52	+ 1,69	— 5,53	— 2,31	+ 0,22	+ 0,51	— 2,77
Februar	— 1,67	— 3,85	+ 0,07	— 0,29	— 2,12	+ 0,62	— 3,20	+ 1,07	— 2,60	— 0,45	— 1,24
März	+ 5,92	+ 4,30	+ 3,23	+ 2,94	+ 4,27	+ 4,01	+ 1,01	+ 4,54	+ 2,45	+ 4,53	+ 3,72
April	+11,49	+10,13	+11,31	+ 7,19	+ 9,27	+ 8,16	+ 7,81	+10,22	+ 8,26	+11,78	+ 9,56
Mai	+15,65	+15,94	+15,67	+14,03	+14,32	+13,55	+13,81	+15,73	+16,02	+15,13	+14,98
Juni	+19,22	+20,69	+18,43	+16,54	+16,07	+17,52	+16,23	+17,83	+17,29	+17,62	+17,74
Juli	+20,95	+20,60	+18,80	+20,19	+20,49	+20,27	+18,83	+19,90	+18,15	+19,23	+19,74
August	+19,38	+18,30	+18,18	+15,29	+16,29	+15,11	+16,20	+18,41	+15,29	+14,81	+16,73
September	+10,34	+10,83	+12,00	+12,79	+ 8,60	+11,49	+12,98	+11,38	+10,30	+13,11	11,37
Oktober	+ 8,16	+ 3,34	+ 6,67	+ 6,83	+ 6,06	+ 8,18	+ 8,22	+ 3,89	+ 4,85	+ 5,33	+ 6,15
November	0,76	+ 2,52	+ 0,68	+ 2,46	+ 0,23	+ 0,21	— 2,62	— 0,07	+ 3,69	+ 0,70	+ 0,70
Dezember	— 6,42	+ 1,15	— 4,32	— 5,06	— 0,96	— 6,39	— 1,82	— 4,25	+ 0,38	— 5,84	— 3,35
Durchschnitt im Jahr	+ 8,13	+ 8,18	+ 8,13	+ 7,15	+ 7,41	+ 7,87	+ 6,82	+ 8,03	+ 7,86	+ 8,04	+ 7,76
Durchschnittstemperatur im Winter											— 2,45
„ „ „ Frühling											+ 9,42
„ „ „ Sommer											+18,07
„ „ „ Herbst											+ 6,07

Jahr / Monat	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	in 10 Jahren	in 20 Jahren
Januar	— 0,87	— 0,38	+ 0,21	— 1,74	— 0,78	— 3,08	+ 0,07	— 6,42	— 1,17	— 6,06	— 2,62	— 2,40
Februar	— 0,44	+ 0,10	— 0,13	+ 0,38	+ 0,89	— 1,13	+ 0,75	— 2,39	+ 0,94	— 2,46	— 0,80	— 1,02
März	+ 3,52	+ 6,11	+ 4,41	+ 5,57	+ 2,75	+ 3,78	+ 5,48	+ 2,71	+ 1,88	+ 3,95	+ 4,02	+ 3,87
April	+10,18	+11,24	+ 8,57	+12,43	+10,56	+10,28	+11,72	+10,39	+10,04	+10,18	+10,56	+10,06
Mai	+15,92	+17,33	+14,98	+14,87	+12,23	+16,10	+17,62	+15,55	+15,74	+15,03	+15,54	+15,26
Juni	+17,89	+19,49	+17,46	+18,06	+17,91	+18,47	+19,31	+18,43	+17,03	+16,91	+18,10	+17,92
Juli	+19,87	+20,15	+19,71	+18,69	+17,77	+19,77	+17,16	+17,97	+19,87	+20,35	+19,13	+19,43
August	+15,85	+15,34	+16,56	+16,09	+16,60	+17,00	+15,08	+16,41	+16,49	+18,05	+16,35	+16,54
September	+11,82	+11,63	+ 8,76	+11,28	+11,79	+13,57	+ 9,06	+10,03	+10,27	+14,44	+11,26	+11,31
Oktober	+ 5,65	+ 3,79	+ 4,33	+ 5,22	+ 5,51	+ 7,29	+ 6,54	+ 4,90	+ 2,68	+ 8,41	+ 5,43	+ 5,79
November	+ 0,88	+ 1,23	— 2,98	+ 2,43	+ 2,03	+ 3,17	+ 2,51	— 0,11	— 0,56	+ 2,84	+ 1,14	+ 0,92
Dezember	— 1,08	+ 4,41	— 2,18	— 5,84	— 1,41	— 1,45	— 0,66	— 3,98	— 3,86	— 1,02	— 1,71	— 2,53
Durchschnitt im Jahr	+ 8,35	+ 9,70	+ 8,22	+ 8,12	+ 7,99	+ 8,65	+ 8,72	+ 6,96	+ 7,44	+ 8,38	+ 8,25	+ 8,00
Durchschnittstemperatur im Winter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 1,51	— 1,98
„ „ „ Frühling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+10,04	+ 9,73
„ „ „ Sommer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+17,86	+17,96
„ „ „ Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 5,94	+ 6,00

Joh. Cornies.

Anm. Aus der Aufzeichnung ersieht man, daß die Durchschnittstemperatur von Jahrzehnt zu Jahrzehnt steigt, hauptsächlich auf Kosten des Winters und teilweise des Frühlings; die Temperatur des Sommers und auch etwas des Herbstes fällt. Der Winter ist, wie übrigens jeder älteren Person bestätigen kann, nicht mehr so kalt wie früher, und der Sommer weniger heiß. D. Red.

Kleine Skizze.

Nicht daß wir wieder ein Jubiläum feiern wollen; solches geschah bereits vor 15 Jahren, als wir das 25jährige Bestehen unseres Gemeindleins auf Rosenhof durch Gottes Gnade feiern durften. Damals schrieb unser Lehrer Joh. Thießen—Rosenhof, jetzt Jekaterinoslaw, auch einen Rückblick auf den Anfang, Fortgang und die gedeihliche Entwicklung unseres Gemeindleins. Heute möchte ich nur, da es am 10. Februar d. J. 40 Jahre werden, daß unsere kleine Gemeinde besteht, und ich das 50jährige Jubiläum derselben wohl schon nicht erreichen werde, einen ebensolchen Vergleich zwischen einst und jetzt anstellen.

Die ersten menn. Ansiedler in dieser Gegend sind wohl die Thießens—Hochfeld gewesen, dann 1859 die Thießens und Wiens—Rosenhof. In jener Zeit ist das Land immer unter 20 Rbl. gekauft worden. Wir kauften von deutschen Kolonisten 1868 mit Gebäuden für 33 Rbl., und das nannte man damals einen zu teuren Preis. Doch die Preise stiegen alljährlich, und gegenwärtig wird in unserer Gegend schon 400 Rbl. und mehr für die Dessjatine bezahlt. Unser Nachbar, Herr Kriwoschej will verkaufen und fordert 500 Rbl. — So war es einst, so ist es jetzt.

1872 schlossen wir mennonit. Ansiedler uns mit der Erlaubnis des Gouverneurs zu einer eigenen Bezirksgemeinde zusammen, welche den Namen Schönfelder Wolost bekam (jetzt Краснопольская). Sie erstreckt sich ungefähr auf 80 Werst mit 5 Einzelgemeinden. Unsere Rosenhofer Gemeinde mit 35—40 Familien, erstreckt sich auf 30 Werst. — Unser erster Oberschulz war Herr Abr. Driedger, Brasel, früher Halbstadt.

1870 durften wir uns hier durch Gottes Gnade zu dem Rosenhöfer Kirchengemeindlein zusammenschließen, mit 90 getauften Seelen. Br. K. Epp und Franz Janzen wurden zu Predigern gewählt. Ich — 1873 und Br. Is. Thießen zum Diakon. 1910, den 1. Januar, bestand unsere Gemeinde laut Kirchenbuch aus 489 Seelen, davon sind 201 getaufte Mitglieder. Der Herr unser Gott ist wunderbar treu mit uns umgegangen. Ihm sei Lob, Ehre und Dank für seinen besonderen Segen! Und wir? — Gott sei uns Sündern gnädig!

Schulen wurden sogleich beim Beginn der Ansiedlung eingerichtet, stetig verbessert und recht oft von den Herren Inspektoren kontrolliert. Was den Stand unserer Schulen heute anbetrifft, es sind ihrer etwa 20 in der Wolost, so dürfte auch jetzt wohl noch auf sie passen, was Herr Peter Heese, Präsident des Molotschnaer Mennoniten-Schulrates einstmals von ihnen sagte. Es war auf einer Schulratssitzung bei Hrn. Klatt—Ohrloff. Die Mitglieder mußten Bericht abstatten über den Stand der Schulen, welche sie persönlich besucht hatten. Herr Heese forderte auch mich auf, mein Urteil abzugeben. Ich bat ihn, da er unsere Schule im Frühjahr bereist hatte, für mich zu sprechen. Er tat es und leitete seinen Bericht mit folgenden Worten ein: „Ich habe es dort gefunden: — mittelmäßig, gut, sehr gut, schlecht und schlechter. — Es fehlt noch viel und manches muß noch weg!"

Mit Gottes Hilfe haben wir in den letzten Jahren in Schönfeld eine schöne Vereinsschule bauen dürfen, an der jetzt 3 Lehrer arbeiten und über 70 Schüler in derselben unterrichten. Gott sei's gedankt! Der Herr Jesus segne auch dieses sein Werk zu seiner Ehre und zum Heil, Segen und Nutzen der Menschheit.

Tiegenhof, J. Enns.
den 22 Jan. 1910.

Lose Blätter.

Mir hat es sehr gut gefallen, daß der Chortitzer Lehrerverein mit solcher Einmütigkeit und soviel Energie für die Dorfsgemeinden eingetreten ist, die man angreifen wollte. — Diese Einigkeit zwischen Lehrern und Gemeinden ehrt beide ebenso sehr, wie sie ein gutes Gedeihen der Schularbeit garantiert. — Nicht minder einmütig und hilfsbereit werden hoffentlich auch die Gemeinden den Lehrern entgegenkommen. — Der Wert eines guten Lehrers wird immer mehr erkannt. Man knausert nicht mehr mit den Mitteln, wo es gilt, einen besonders guten Lehrer zu gewinnen oder festzuhalten. Dabei ist die Zahl der mangelhaft besoldeten Lehrern jedoch noch groß, sehr groß. Auch auf das Lehrerquartier wird oftmals viel zu wenig Gewicht gelegt. Ausnahmen sind zwar da, doch sie bestätigen nur die Regel. Hoffentlich wird's bald in allen Schulen nach allen Richtungen hin besser. Sonst wird die allgemeine Lehrerflucht nicht ab-, sondern noch mehr zunehmen. Alte Lehrer gibt's bald keine mehr. Nicht Mangel an Liebe zum Werk, sondern die trüben Aussichten für die Zukunft treiben die meisten so frühzeitig aus der Schule. Wir haben in der alten Kolonie ganz wenig alte Lehrer nur zwei, die bereits nahe an 40 Jahre in der Schule waren, 3 welche ca. 30 Jahre arbeiteten, ca. 10 von zehn bis zwanzig Jahren, und dann jung, jünger, am jüngsten. — Junge Kraft ist Goldes wert, doch wie lange bleiben die Jungen? Nur bis sich etwas Lohnenderes bietet. — Und wenn die junge Lehrerschaft von älterer Kraft durchsetzt ist, das wird dem Ganzen nur Segen schaffen, die Gemeinden sollten deshalb über Mittel und Wege nachdenken, wie es anzustellen ist, die guten und die besten Lehrer möglichst lange an die Schule zu fesseln. — Es ist nicht Aufgabe der „Losen Blätter," gewisse Fragen eingehend zu behandeln. — Nur Gedanken anregen sollen sie, und in diesem Falle möchten sie alle Schul- und Jugendfreunde zum eifrigen Nachdenken und Suchen veranlassen.

—dc—

Eingesandt.

Professor Sikarsky hat am 5. Januar eine bemerkenswerte Rede auf dem Kongreß vaterländischer Psychiater gehalten. Aus dem Schluß der Rede will ich nach dem Referat der Zeitschrift „Гигиена и Санатория" einiges mitteilen. Der Professor erklärt das niedrige psychische Niveau unseres Volkes durch zwei Ursachen: den Alkoholismus und die Unwissenheit (невѣжество). Der Mangel der Aufklärung (просвещения) und das allgemeine Trinken seien die schrecklichsten Wunden des russischen Volkes. Das Finanzministerium behindere den Kampf gegen den Alkohol, und daher seien wir zu voller Alkoholisation des russischen Volkes und den Folgen des Alkohols bei den Nachkommen gekommen und dabei sei die Unwissenheit (невѣжество) immer größer geworden. Der Alkohol sei das beste Gegengift gegen die Wissenschaft, und wer die Wissenschaft vernichten will, der befördert den Alkoholismus.

Dem Volke könne man nur durch gründliche Aufklärung (просвещение) helfen und dieses sei auch der einzige Weg zur Bekämpfung des Trunkes.

Zu dem gleichen Resultate, daß das System des Finanzministeriums den Kampf gegen die Trunksucht erschwere oder ganz unmöglich mache, ist auch der soeben abgehaltene russische Kongreß zur Bekämpfung der Trunksucht gekommen, denn so lange 30 Prozent der Staatseinnahmen aus dem Verkauf der Getränke kommen, sei der Kampf gegen den Alkohol vergeblich! Unsere Staatseinnahmen von den Getränken müssen wir als die drückendste Anleihe betrachten, für die wir die Prozente mit der Gesundheit des Volkes und der kommenden Geschlechter bezahlen. — Die Strafe trifft uns bis in das dritte und vierte Glied!

Also fort mit dem Alkohol! Wohl gemerkt: der regelmäßige Alkoholgenuß ist der schädlichste, auch wenn wir nie betrunken werden.

Der Tropfen höhlt den Stein.

Dr. med. W. Spindler.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Zu der Redaktion zu Jekaterinoslaw gingen für „Bethania" ein: Durch Herm. Lenzmann—Maitschokrak von Isaak Koop—Maitschokrak 15 Rbl., Jakob Schröder—Maitschokrak 10 Rbl., Jul. Heinrichs—Maitschokrak 25 Rbl., Peter Schröder—Artalan 15 Rbl., Dav. Schröder—Davidsfeld 5 Rbl., Joh. Schönfeld—Davidsfeld 10 Rbl., Frln. Eva Schröder—Davidsfeld 15 R., Frln. Maria Schröder—Davidsfeld 20 Rbl., Herm. Lenzmann — Maitschokrak 25 Rbl. in Summa 140 Rbl. — Für Schächer von J. Nikkel—Sadowaja 1 Rbl. 5 Kop., Frau Martens 10 Kop. Von Jakob Zacharias 50 Rbl.

— Ein Freund des „Botschafter". Besten Dank für Ihren Brief. Ich würde gern brieflich die angeregte Frage noch weiter erörtern, wenn Sie mir Ihren Namen nennen und Ihre Adresse angeben wollten. Ich bitte darum.

D. Epp.

— H. Penner in Alexandrowka. Nicht 50 sondern 80 Kop. vom Tausend; es war ein Druckfehler.

— Jekaterinoslaw — W. Sie verstehen nicht, inwiefern die Grünfelder Jugend der Steinfelder an Bildung überlegen sein soll, wie in № 8 behauptet wird, da bis jetzt weder in Grünfeld noch in Steinfeld eine Fortbildungsschule bestand. — Wir auch nicht! — In Steinfeld beträgt sich die Jugend seit Einführung der Gesangstunden und Eröffnung der Bibliothek gut, schreiben Sie. — Das freut uns aufrichtig und wir hoffen, daß es noch immer besser werden soll. Lassen wir es dabei bewenden.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thiessen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 6/8 u. 10/11 Februar.

5% 1. Gewinn Anleihe	455	452
5% 2. „ „	364¼	362
5% Pfdbr. d. Adels-Agrarb.	331	337
4% Staatsrente	91⅞	90⅞
5% Anleihe 1906	103¾	103⅝
5% 1. Innere Anleihe	101⅝	103⅞
5% 2. Innere Anleihe	103⅝	103¼
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	97⅞	99⅞
4½% „ „ „ „	—	95⅞
4% „ „ „ „	89⅞	88⅞
3½% „ „ „ „	86½	86
5% Oblig. d. Bauernbank	99¼	99⅝
4½% „ „ „	—	95⅞
4% „ „ „	89⅞	—
5% 3. Innere Anleihe 1908	103⅝	103⅝

Berdjansker Börsenbericht

vom 12. Februar 1910.

Ulka (Belotoloska)	9 P.	86 Pf.	12 R. —
Winterweizen . 00	„ —	„ 12	„ 30
Hartweizen . 00	„ —	„ 11	„ 25
Gerste mit 3%	„ —	„ 7	„ 10
Roggen	9 P.	—	—
Hafer			
Mais			

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 67 Waggons.
46 Rbl. 12 Kop. für 100 Mark.

Aktiengesellschaft H. Niebuhr und Co. Alexandrowsk.

Mehl und Getreidepreise.

vom 10. Februar 1909.

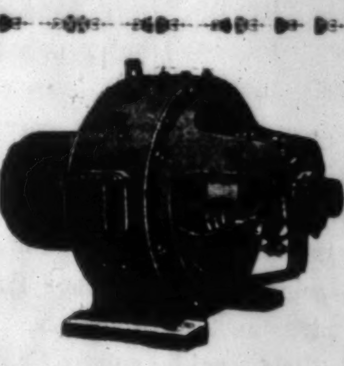
Weizenmehl Flachmüll. Nr. 000	9 R.	25 K.
„ „ Nr. 00	9 „	— „
„ „ Nr. 0	8 „	75 „
Roggenmehl gebeuteltes	— „	— „
schlichtmehl	5 „	70 „
Weizenkleie grobe	— „	65 „
feine	— „	60 „
Weizenmehl Hochmüll. Nr. 000	9 „	25 „
„ Nr. 00	9 „	— „
„ Nr. 00	8 „	75 „
„ Nr. 0	8 „	50 „
„ Nr. 1	8 „	25 „
„ Nr. 2	8 „	— „
„ Nr. 3	7 „	50 „
„ Nr. 4	7 „	— „
„ Nr. 5	6 „	25 „

Den 4. März d. J. soll bei Августиновка, Kreis Jekaterinoslaw meine Schlichtmühle mit Hof, 9 Dessj., groß. Wohngebäude und Nebenhäusern durch öffentlichen Ausruf verkauft werden. — Beim Handel sollen 5000 Rbl. und bei Abschließung des Kaufbriefes 5000 Rbl. gezahlt werden. 10,000 Rbl. können auf 1½ Jahre gegen Versatz zu 6% stehen bleiben. Der Rest laut Uebereinkunft.
1—3 Eigentümer Johann Wiebe.

3-2 — Suche — einen приказчик für die Oekonomie. II. отд. Кривопрожье, Екат. губ. Бахм. у. Gustav Rempel.

150 bis 200 Rbl. monatlich sicheres Einkommen kann jedermann durch den Vertrieb eines leicht absetzbaren Artikels bei Uebernahme der Vertretung einer bedeutenden Firma verdienen. Offerten sind zu richten: Deutschland, O. Umstätter, Stuttgart, Traubenstraße. 2—1

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
= Elektrotechnisches Bureau =
Telegraphenadresse: Генриху Эпп, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.
6 Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Bekanntmachung
Verkaufe mein Inventar als: 1 Garnitur weiche Möbel, 2 türkische Divane, 2 Dutzend Wiener Stühle, 1 Bufett, 1 großen eichenen Eßtisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 6 Bettstellen, 3 Tische, 2 große Spiegel, 2 Teppiche, zu 13 Fenstern Gardinen, 2 Portieren (Vorhänge), 2 Lampen, 10 Bilder (Gravuren) und verschiedenes Haus- und Küchengerät.
Adresse: Peter Timofeewitsch Unruh, Berdjansk, Selenaja Str.
4-3 Haus № 326.

Mühlenbauanstalt
G. Daverio,

Rostow a/Don, Große Gartenstraße № 21.

Fabriken und Abteilungen:
Zürich, Marseille, Paris, Madrid, Barcelona und Moskau.

Neu- und Umbau von Roggen-, Weizen-, Graupen-

Mühlen

aller Art.

Maschinen neuester Konstruktion.

Tararen, Aspiratoren, Schmirgelmaschinen, Getreide-Schälmaschinen, Getreide-Bürstmaschinen, Komb.-Reinigungsmaschinen.

Walzenstühle, Plansichter,
(patentiert).

Schalenbürstmaschinen, Schrotputzapparate, Detacheure, Griesputzmaschinen.

1-4

Kataloge
werden auf Verlangen postfrei zugesandt. 25-2

Splendid-Hotel
Berlin N W. 7.
50-6 Dorotheenstr 92/3.

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Mache bekannt, daß bei mir meine **Schlichtmühle** bestehend aus einem Lokomobil 12 kr. der Firma „Marschal,“ zwei gußeiserne Steinstühle mit zwei paar französischen 6/4 Steinen, 1 Baratt, und Spitzerei, auch eine **Oehlmühle** der „Lepp-Wallmans,“ Fabrik mit Betrieb eines 6-kräftigen Naphta-Motor „Avans“ zu jeder Zeit bis zum 1. Juni zu kaufen sind. Käufer können sich jederzeit bei mir einfinden. Adr.: Черезъ ст. Знаменка Х. Н. ж.-д. м. Дмитровка, Генриху Берхману. 1

Gärtner, mehrere Jahre im Auslande gewesen, sucht Stellung — Adresse: Post **Chortitza**, Gouv. J. Defehr, Pawlowka. 5-2

3-3 **Junger Mann,**
Mennonit, sucht Stellung als
Buchhalter oder **Korrespondent,**
nötigenfalls auch beides zugleich.
Anfragen zu richten an die Redakt. d. B. in Jekaterinoslaw.

Ein verheirateter Mennonit sucht eine
10-7 Stelle als
ПРИКАЗЧИКЪ
in einer Mühle, oder als Geschäftsreisender in irgend einem Geschäft, 2-jährige Praxis. Anfragen sind zu richten an die Red. in Jekaterinoslaw.

Erfahrener diplomierter **Lehrer** mit Familie sucht Stellung für das nächste Jahr. Anfragen an die Red. des Botsch. in Jekaterinoslaw.
4-2

Junger Mennonit sucht per sofort Anstellung in einem Kontor oder in einem Geschäft. — **Adresse:** **Хортица**, Екат. губ. Петру Петровичу Изаакъ.
4-2

Haben Sie schon
die überall gepriesene
Dr. **Lahmannsche Leibwäsche**
kennen gelernt? Wenn nicht, so
vergessen
Sie nicht, einen Versuch mit derselben zu machen.
Sie werden es nicht bereuen!
Niederlage bei
Joh. H. Schroeder,
Halbstadt, Taurien. 10-6

Hotel Roter Adler
Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.
Altrenommiertes Familienhotel,
bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.
Um gütigen Zuspruch bittet
Inhaber P. Karaus.

Die neueste Erfindung sind meine gesetzlich geschützten
Bugger mit Reihensäemaschinen und
Hebevorrichtung,
welche, mittelst eines Hebels mit Schneckengewinde, leichtes und rasches Heben und Senken aller Scharen gleichzeitig ermöglicht 4, 5 und 6 scharig. Verlangen Sie Prospekte.
Außerdem empfehle ich:
meine patentierten Reihensäemaschinen „УСПѢХЪ“ 11, 13, 15 und 17-reihig, Bugger mit Reihensäemaschinen 3, 4, 5 und 6-scharig, meine patentierten berühmten Mähmaschinen „Царица полей.“
2-2 Maschinenfabriken und Eisengießereien
Jakob Gerhardowitsch Niebuhr,
Post New-York, Gouvern. Jekaterinoslaw und Olgafeld.

Heinrich D. Neufeld,
17 früher Klassen und Neufeld
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouvern.

Unter allen Großen komme auch ich und empfehle dem Landmanne mein eigenes Fabrikat: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Gartenkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen und anderes mehr.
Die bestbewährten Adlerseperatoren mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschinen, Selbstbinder Massey Harris.
Reparaturen werden nur im Herbst angenommen.
Preiskourante gratis.

Ich übernehme die Einrichtung kompletter **elektrischer** — **Beleuchtungsanlagen** —
von Mühlen, Fabriken, Oekonomien, Gemeinde- u. Privathäusern usw., zu mäßigen Preisen. Auch liefere ich jedes hierzu nötige Material wie Dynamomaschinen, Schalter, Meßinstrumente, isol. Kupferdraht, Isolatoren, Lampen, Lüstre usw., ebenso Motore zum Antrieb der Dynamos. Für Ladeninhaber billige Bezugsquelle von elektrischen Haustelegraphen. Offerten auf gefl. Anfrage kostenlos.
Ingenieur **A. K. Thießen, Alexandrowsk,** Gouv. Jekat.

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

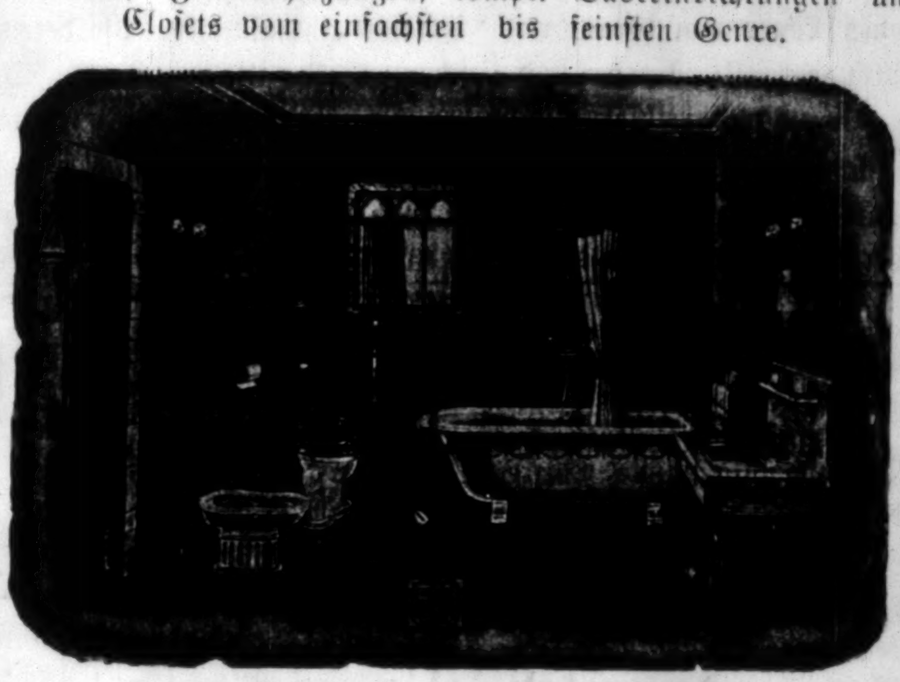
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
30
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Holz!!
Durchaus vorteilhaft!

Allen Konsumenten beehren wir uns hiermit zu berichten, daß wir unser Sägewerk auf „Царская Пристань“ mit einer doppelten Besäum- und Latten-Kreissäge mit Walzenvorschub und Pendelsägen zu Querschnitt vergrößert haben; und jetzt in der Lage sind Staketen, Leisten und verschiedene zugeschnittene Holzwaren (auch zu Fenstern und Türen) in allen Maßverhältnissen und beliebiger Quantität zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, als aus ganzen Brettern auf bisherige Weise.
Außerdem eine große Auswahl von gutem trokkenem Tischlerholz, Bauholz (Balken bis 8 Faden) Rundholz und Brennholz.
Gebrüder Dück,
15-1 **Chortitza** und Царская пристань.

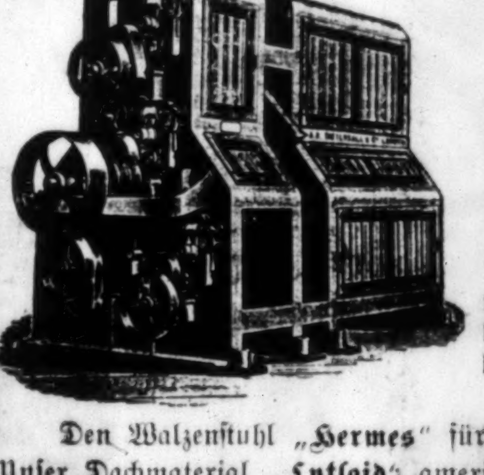
Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw Hydraulic** 10

NESTLÉ
KINDERMEHL
Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales
38-4 **Nährmittel für Kinder,**
Greise und Magenleidende.
Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,
Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.
als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses „**Золотой Двигатель**“ für das Gouv. **Jekaterinoslaw** empfiehlt:



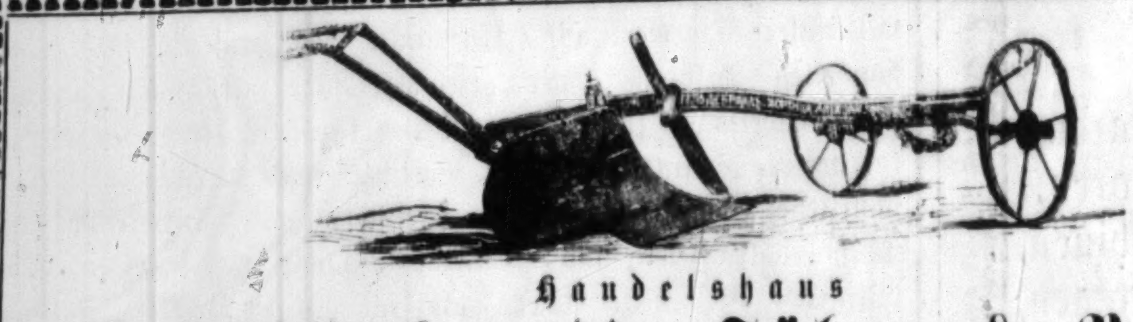
den Universalmotor „**Viktoria**“, der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.

Der Kerossin-resp. Naphtamotor „**Viktoria**“ (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.

Die hier abgebildete automatische Mühle „**Midget**,“ die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.

Den Walzenstuhl „**Hermes**“ für Schrot und Schlichtmehl.
Unser Dachmaterial „**Lytsoid**“ amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.
Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine „**Elbthal.**“
2 Außerdem übernehmen wir auch
— **Neueinrichtungen** —
von größern Mühlen 2c.

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter“ beziehen.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

6-e. • Preis-Kourant gratis. •

Handelshaus

Gebrüder Driediger und Both,

Prinzip * Prompte und reelle Bedienung!

Prinzip * Gute Ware zu billigsten Preisen!

Stadt Pawlodar, Sibirien.

4—3

Engros und Detail-Handlung

von Manufaktur-, Moden-Galanterie-, Bakalien-, Eisen-, Fußbekleidungs- und Apothekerwaren, Spielzeug, Lampen, Nähmaschinen, allerbester Qualität und Musikinstrumenten.

Vertreter der vorteilhaftesten Separatoren „**Globe**“

Großes Lager von Gras- und Getreidemähmaschinen, Pferderechen, Pflüge, ein- und zweischarige, Drillbugger, 3-, 4-, 5- und 7-scharige. **Breitsäemaschinen**, Drillen, 11-, 13-, 15-, 17- und 19-reihige, **Maschinenteile**, **Putzmühlen**, Unterwagen und Schleifsteine.

Beachtung! Durch Vergrößerung unseres Geschäftes sind wir in der Lage, **Händlern** bedeutenden Rabatt zu geben. **Wer billig und gut** kaufen will, kaufe daher nur bei Gebrüder Driediger und Both. **Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit** unserer Angaben u. Sie werden unser **dauernder Kunde** bleiben.

4-3 **Gärtner,**

russischer Nationalität, mit Familie, sucht Stellung. 18-jährige Praxis. Antritt zum 1. März.

Adresse: II. отд. **Славянка**, Екат. губ. сел. Крутояровка, Давиду Кривоченко.

5-3 Suche Stelle als

Krankenpflegerin

Frau Balmann, alt 51 Jahre.

Adresse: Почт. отд. **Хортица** Екат. г., село Терноватая, женѣ Петра Бальманъ.

Junger, unverheirateter Mennonit, mit mehrjähriger Praxis **sucht Stellung** per sofort im Mühlengeschäft als **Kontorist** oder **Prikaschtschik**

Anfragen zu richten: II. отд. **Хортица**, Екат. губ., село Павловка,

10-9 **Герману Варкентину.**

Junger

Mennonit

mit Zentralschulbildung sucht für sofort Anstellung in einem Kontor oder in einem Geschäft. Большой-Токмакъ, Таврич. губерн., нѣмецкое училище,

5—5 **П. Гардеру.**

Verkaufe zu jeder Zeit meine in **Altonau** auf eigenem Lande befindliche

20-14 **Ziegelei,**

mit einer doppelten Pfannenpresserei, ganz neuem Hoffmanschen Ringofen mit 14 Kammern und zwei deutschen Öfen. Der Warenabsatz ist gut, in 25 Jahren kein Fehljahr gewesen.

Anfragen zu richten an

B. Enns, Post Altonau, Taurien.

Suche einen **Wirtschafter** (приказчикъ)

Nur Bewerber, welche bereits auf Ökonomien gedient haben, werden gebeten ihre Offerten einzusenden. — Adresse: п. о. Гуляй-поле эк. Зеленополь,

3-3 В. Зудерману.

Das Buch der Lebensklugheit.

Von Professor Dr. Rob. Plöhn.

Aus dem Inhalt: Wie kommt man mit seinem Mitmenschen am besten aus? — Wie festigt man den Willen? — Lebensfehler und ihre Heilung. — Wie überwindet man leichter Kummer und Sorge? Wie ärgert man sich weniger? — Wie erträgt man leichter Schmerzen und Krankheit? — Wie kommt man im Leben vorwärts? — Gute Ehen. — Schlimme Kinder. — Wie verschafft und bewahrt man sich Humor — Lebensfreude — Seelenfrieden?

Gegen Einsendung von **1 Rbl.** (auch Briefmarken) zu beziehen von J. Schlichting, Vertrieb nützlicher Bücher. Германія, Wilhelmsruh bei Berlin, Hauptstraße 20.

3-3

Wollen Sie Geld verdienen?

5-10 Rbl. täglich

kann jede strebsame Person, welche über einige Stunden freie Zeit verfügt, leicht verdienen.

HÖCHST REELLES ANGEBOT!

Alles Nähere gratis und franko, daher absolut kein Risiko.

Offerte an F. Sicard, Abt. 8, Riga, Gr. Jacobstr. 5.

WASSERHEIZUNGEN

baut-speziell

А. ВАЙНСОНЪ, Инженеръ,

Екатеринославъ, Казанья, 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

5-2

Versuchen Sie Ihr Glück! Riskieren Sie 2 Rubel und Sie erhalten das Recht auf 1/50 eines Billets der II. innern Prämienanleihe, die am 1. März 1910 in der Staatsbank in Petersburg zur Verlosung kommen. Bei Anlegung einer so kleinen Summe können Sie 4000 Rbl. gewinnen, daher nützen Sie die Gelegenheit und schreiben Sie sich als Teilhaber ein. Nach Eingang des Betrages, wird Ihnen sofort eine formelle Bescheinigung mit Angabe der № und der Serie des Billets geschickt. Die Gewinne werden in dieser und in anderen Zeitungen bekannt gegeben werden. Bestellungen adressieren Sie: Въ Контору Ш. Френзель, Варшава, Панская 26. Telegrammadresse: Варшава, Френзель, Панская 26. Die Beteiligung an 1/25 Gewinnanteil beträgt 4 Rbl., an 1/20 — 5 Rbl., an 1/10 — 10 Rbl. Man kann sich auch auf mehrere verschiedene Billete einschreiben.

Die Samenhandlung

— von Peter Wiens, Halbstadt —

empfiehlt fürs kommende Frühjahr verschiedene Blumen, Gemüse und landwirtschaftliche Sämereien.

3-2 **Preis-Verzeichnisse auf Wunsch gratis.**

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther,

Braunschweig. 7

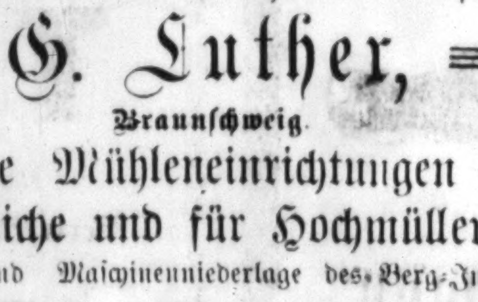
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Kerosin-Motore: „Otto-Deiz“, Nafta-Motore: „Hamil-Akroid“ u. „Felke“,



Dampfdreschmaschinen: „Marschal“.

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Vera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

NIKOLAI LOEWENBERG

JEKATERINOSLAW,

74

Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.

= Comptoir und Fabriksniederlage =

offeriert billigst vom Lager:

TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT

aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.

ALLEINIGER VERTRETER

folgender weltberühmter Firmen:

John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd., Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.

Manilla, Hanf und Stahldrahtseile

der Kabelfabriken Landsberg a/W.

Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften

verschiedener ausländischer und russischer Fabriken empfiehlt den Herren Landwirten

— **patentierte Drillbugger** —

der Fabrik **J. Neufeld, Waldheim,** welche mittelst zweier Hebel leicht, rasch und gleichmäßig eingelassen und ausgehoben werden können. Außerdem offeriere ich 4, 5 und 6-scharige Drillbugger, Ringelwalzen, eiserne Eggen, Niebuhrsche und andere Mähmaschinen, Selbstbinder, Grasmäher, Dreschmaschinen, Separatoren der weltberühmten Fabrik Alfa-Lawal, Motore, Dampfdreschmaschinen.

Reserveteile

zu den verschiedenen Maschinen und sonstiges Zubehör.

Die werten Kunden werden schnell und reell bedient werden, wovon sich jeder selbst überzeugen möge.

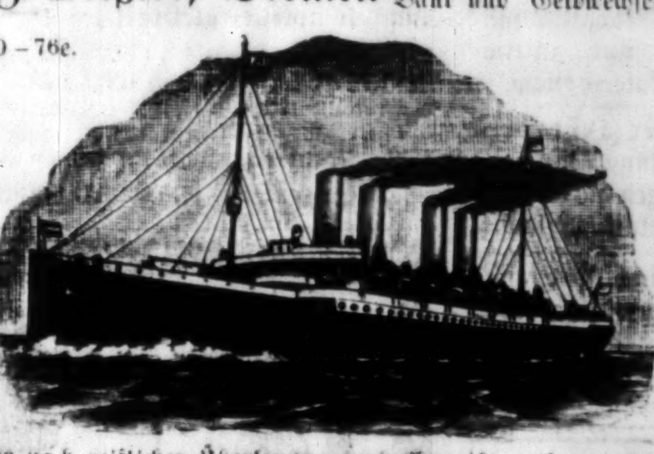
Фр. Ис. Тиссенъ.

5 4

с. Широкое, п. к. Хортица.

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.

100 – 76e.



Passagier-beförderung

mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Erklärungen zum Katechismus

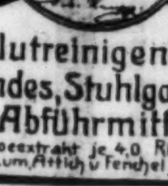
der Mennoniten mit Anhang:

Kurze Übersicht über den Anfang

und Entwicklungsgang der Mennonitengemeinden: von D. H. Epp. — 295 Seiten brosch 80 Kop.

Zu beziehen v. der Red. in **Jekaterinoslaw** u. durch den Buchhandel.

Pfarrer Kneipp-Pillen



Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes, Magenstärkendes, Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Bestandtheile: Rhaberber u. Aloeextrakt je 4,0 Rhaberberextrakt u. Seife je 1,0. Wachholderbeer, Foenum graecum, Attich u. Fenchel je 0,3 Daraus 60 Pillen gemacht

51 General-Depot für Russland Wwedensky Apotheke Jul. Kranhals, St.-Petersburg, Pet. Seite, Gross. Prosp. 32.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Кº. — Бердянскъ.